

Allergnädigst Privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 141. Montag, den 18. November 1822.

Letztes diesjähriges Fest im Peters-Schießgraben.

(Eingefandt).

Bei meiner Reise durch Leipzig hielt ich mich einige Tage daselbst auf, und ich war so glücklich, durch einen meiner dasigen Freunde auf ein Bürgerfest mit eingeladen zu werden. Die dasige wohlthätige Schützengesellschaft feierte nämlich am 14. November ihr letztes Fest des Jahres in dem sogenannten Petersschießgraben. Ich fand daselbst Männer aus allen Ständen und vom ersten Range, sowohl der Universität als des Magistrats und übrigen Behörden. Die Bürger der mittlern Klasse schienen mir auf einer Stufe der Bildung zu stehen, die ich nur in wenig Orten Deutschlands gefunden zu haben mich erinnere. Die Anhänglichkeit an ihren gerechten König, welche sich bei den Toasten und besonders auch bei den Glückwünschen für die neueste Vermählung des königl. sächs. Prinzen Johann so warm, so allgemein aussprach, war einzig. — Sodann wurde während der Tafel ein sehr gemüthliches Lied unter Begleitung eines schönen und geübten Orchesters einmüthig, nicht abgeschrien, sondern sehr gut gesungen, welches die die Schützengesellschaft betreffende Ereignisse des bald vergangenen Jah-

res in sehr edler-humoristischer Sprache darstellte und das abermals an den König, dessen Bildniß im Saale sehr geschmackvoll aufgestellt war, an den Magistrat und an die übrigen Behörden unter den Donner der Kanonen mit dankbarer Liebe erinnerte. Auf einmal fing das Orchester fast gegen das Ende des Gesangs an sanft und gefühlvoll mit gedämpftem Saitenspiel folgende drei Strophen zu begleiten. Die ganze Versammlung schloß sich an das Orchester, sanft und mit innigster Rührung an, und begann diese drei Verse zu singen:

Doch, ach! wo ist der Bürgerfreund,
deß Geist und Herz und Mund
noch jüngst hier sprach? — Ach, schon beweint
Ihn trauernd unser Bund!

Schon schmückt in höh'rer Strahlen Glanz,
die nie dem Geist verglühn,
Ihn der Vollendung schönster Kranz
für Seines Wirkens Mü'h'n.

Doch unserm Herzen wird Sein Bild
stets werth und heilig seyn.
Auch jetzt laßt uns, von Lieb' erfüllt,
still unsern Dank Ihm weihn.

Nach Beendigung dieser Strophe trat eine stille Pause ein. Herr Director Plato sprach

einige kurze aber sehr passende Worte, in welchen er eines hochgefeierten entschlafenen Mannes *) gedachte, ihn als Menschen, Bürger und Kinderfreund mit inniger Rührung schilderte, sodann zuletzt, im griechischen Styl, den Manen dieses Verewigten ehrwürdigen Vorgesetzten eine Libation weihte, während der Vorsitzende in dieser Gesellschaft, Herr Hauptmann Adam, mit vielem Anstand und Würde im Namen des ganzen ehrwürdigen Vereins, unter

*) Herrn Hofrath Gehlers, gewesenen ersten Vorstehers der Schützengesellschaft.

dem schönen Bildnisse des Entschlafenen dem Bürgerkranz mit den Worten: dem Verdienste seine Kronen! aufhing. Diese Scene entlockte Vielen eine dankbare und fromme Thräne. Ich kann nicht läugnen, daß ich selbst von diesem Feste so ergriffen wurde, daß ich es nie vergessen werde, in diesem Kreise gebildeter Leipziger Bürger, die ihren König und ihre Vorgesetzten so zartfühlend verehren, diese schönen Stunden zugebracht zu haben. Glücklich ist der König, glücklich die Obrigkeit, glücklich das Land, das solche gefühlvolle und dankbare Bürger die ihrigen nennen können!

A u f f o r d e r u n g.

Das Jubelfest der beglückenden Regierung unseres allgeliebten und verehrten Königs, welches alle seine treuen Unterthanen zu einer würdigen Feier entflammte, mußte vorzüglich auch bei den Einwohnern der Residenz den Ausdruck der reinsten Liebe und innigsten Verehrung erwecken.

Und wie hätte diese Feier erhebender und würdiger erfolgen können, als in dem frommen Sinne des Allverehrten, — durch die Stiftung eines Denkmals der Wohlthätigkeit, die in dem reichen Kranze der Tugenden des königlichen Jubelgreises so herrlich hervorstrahlt!

Tief ergriffen von diesem Geiste, vereinigten sich am 15. September 1818 mehrere hiesige Einwohner zu dem Zwecke:

für die Erziehung, den Unterricht und die Heilung hilfsbedürftiger Blinden und Augenfranker, Sorge zu tragen.

Das wohlthätige Unternehmen gewann sehr bald an Umfang und innerer Kraft. Landesväterlichen Schutzes und Unterstützung fand es bei Sr. Majestät dem Könige, durch wiederholte Beweise von Großmuth wurde es von Ihrer Majestät der Königin befördert. An der Spitze der 400 Mitglieder, aus denen der Verein besteht, befinden sich die geliebten Zweige des über Alles verehrten königlichen Hauses, der Prinz Friedrich August, Höchstseffen Frau Gemahlin, die Prinzessin Caroline, und der Prinz Johann.

Vermittelt der eingegangenen Beiträge und ärztlichen Bemühungen, wurden bereits 62 arme Blinde und Augenranke geheilt, 13 gebessert und überdies einer großen Anzahl monatliche Geldunterstützung gewährt.

In einer vor drei Jahren vom Herrn Schütz, auf Schweta, errichteten, und seit Jahresfrist mit unserer Wirksamkeit vereinigten Anstalt im ehemaligen Accishause am Seethore alhier, werden arme Blinde, durch Unterricht in verschiedenen, für sie zur Erlernung geeigneten, Handarbeiten, zu möglichst gemeinnütziger Thätigkeit ausgebildet.

Diese Anstalt mußte jedoch ihren wohlthätigen Einfluß zeither fast lediglich auf hiesige Einwohner beschränken, da sie, mit wenigen Ausnahmen, ohnehin nur durch deren Beiträge unterstützt wurde.

Was können aber die Mitglieder des Vereins lebhafter wünschen, als die unglücklichen Brüder und Schwestern des geliebten Vaterlandes, deren Gesicht die göttliche Vorsehung in ewige Nacht verhüllte, an dieser Wohlthat Theil nehmen zu lassen! Was kann ihnen zur Vervollendung ihres Werks näher am Herzen liegen, als die Gründung eines zweckmäßig eingerichteten Erziehungs-Instituts für blinde Kinder!

Bei der Beschränktheit der dazu vorhandenen Mittel würden sie aber an der Ausführung dieses Plans zweifeln müssen, wenn sie nicht durch die bereits zugesicherte großmüthige Unterstützung des geliebten Königs und durch den Hinblick auf die edlen Bewohner Sachsens zu dessen Ausführung ermuthiget würden.

An Sie, edle Bewohner des glücklichen Sachsens, sind von den Unterzeichneten, die der Verein zu seinem Organ erwählte, diese Worte gerichtet: unterstützen Sie durch milde Beiträge das für das gesammte Land wohlthätige Unternehmen, insbesondere den beabsichtigten Ankauf eines Grundstücks zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für blinde Kinder und eines damit in Verbindung zu setzenden Instituts zum Unterrichte blinder Kinder sowohl, als Erwachsener, in nützlichen Handarbeiten, wodurch sie zu gemeinnütziger Thätigkeit und zu Erlangung des erforderlichen Nahrungserwerbs ausgebildet werden.

Jedem Orte, jeder Commune Sachsens, wird durch die Errichtung dieser Anstalt Gelegenheit und Anspruch gewährt, blinden Mitbürgern und Kindern, insoweit der Raum deren Aufnahme gestattet, treue Pflege, gute Kost, gehörige Bekleidung, sorgsame Erziehung, geschickte ärztliche Behandlung und zweckmäßige Unterweisung in faßlichen, nützlichen Handarbeiten und Beschäftigungen, gegen eine Vergütung zu verschaffen, deren Betrag um so billiger gestellt werden kann, da der Ausschuß des Vereins die Direction und Verwaltung der Anstalt selbst, und, wie nicht erst bemerkt zu werden braucht, ohne alle Vergütung übernimmt.

Wir dürfen uns vertrauensvoll der frohen Hoffnung überlassen, recht viele edle Herzen zu finden, welche unser Vorhaben mit milden Geldbeiträgen wohlwollend unterstützen werden.

Ein solcher Saame, ausgestreuet zur Milde rung des Unglücks, wird schöne, unvergängliche Früchte tragen, und die Gebete dankbarer Herzen werden sich für das Glück der großmüthigen Geber zum Himmel erheben!

Ueber den Empfang und die Verwendung der eingehenden milden Gaben, welche von den edlen Bewohnern Leipzigs Herrn Stadtschreiber Heimbach und Herrn Kreis-Steuer-Revisor Mannsfeld in seiner Expedition, in der Reichsstraße über den Fleischbänken, gefälligst annehmen werden, werden die Unterzeichneten öffentlich Nachricht ertheilen.

Dresden, am 18. September 1822.

Der Ausschuß des Vereins zur Unterstützung hilfssbedürftiger blinder und erblindender Personen.

von Brand. Bähr. Grohmann. Hohlfeldt. Kayser. Charlotte verm. Mieth. Morgenstern. Rachel. Minna Schmidt. Schmieder. Schütz. Seyffert.

Verkauf. Eine in gutem Zustande befindliche 4 bis 6sitzige bedeckte Chaise steht bei mir billig zu verkaufen. Ludwig Sieg, im Schlosse Pleißenburg.

Vermiethung. In der Ritterstraße Nr. 716 ist ein Familienlogis 4 Treppen hoch zu Weihnachten zu vermieten. Nachricht davon erhält man früh bis 8 und von 1 bis 2 Uhr 2 Treppen hoch daselbst.

Vermiethung. In Nr. 886 ist zu Ostern 1823 eine Familien-Wohnung von drei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller u. s. w. zu vermieten, und das Weitere beim Gärtner daselbst zu erfragen.

Zugelaufener Hund. Eine Jagdhündin ist Jemand zugelaufen, der Eigenthümer kann selbige gegen die Inserationsgebühren beim Hausmann in Nr. 368 in Empfang nehmen.

Thorzettel vom 17. November.

Grimma'sches Thor.		U.	Dr. Cammer-Secretair Pünter, v. Weimar, im Hotel de France	12
Gestern Abend.			Vormittag.	
Dr. Kaufm. Heyne, von hier, von Frankfurt a. d. D. zurück	5		Die Jena'sche f. Post	2
Auf der Baugner Post: Hr. Audit. Ritsche, von Dschag, im Hotel de Saxe	10		Eine Kaffette von Merseburg	5
			Eine Kaffette von Merseburg	7
			Zwei Kaffetten von Merseburg	11
Die Dresdner r. Post	7		Dr. Landrath Hartung, in preuß. Diensten, v. Rauen, Dr. Fabr. u. Stadtrath Dieß, v. Coblenz, Dr. Kfm. Werrens, v. Köln, Dr. Gutsbesitzer u. Stadtrath Hays, von Trier, u. Dr. Gutsbesitzer Schueler, von Büchenbeuren, pass. durch	11
Dr. Kfm. Georgi, v. hier, v. Dresden zurück	9		Petersthor.	U.
			Gestern Abend.	
Die Breslauer f. Post	1		Die Coburger f. Post	9
			Nachmittag.	
Halle'sches Thor.	U.		Dr. Kfm. Dffermann, v. Aachen, im Hotel de Russie	2
Gestern Abend.			Hospitalthor.	U.
Dr. Oberstleuten. Livius, in engl. Diensten, von London, pass. durch	5		Vormittag.	
Auf der Magdeburger Post: Dr. Kfm. Seiger, v. Augsburg, in St. Berlin	5		Die Prag- und Wiener r. Post	2
			Nachmittag.	
Dr. Regierungsrath Kiesewetter, v. Wittenberg, passirt durch	8		Die Freiburger f. Post	3
			Die Nürnberger r. Post	4
Kanstädter Thor.	U.			
Gestern Abend.				
Dr. Senator Biesner, a. Torgau, v. Raumburg, im Hotel de Baviere	8			

Thorschluss um halb 6 Uhr.